

Vocales.

Halle, den 27. August.
+ [Hoher Besuch.] Wie wir bereits im Sonntagsblatt in einem Theile der Aufnahme mitgetheilt haben, stattete Sr. Excellenz der Herr Oberpräsident v. Wolff und Herr Regierungsrath Dr. v. Wolff in Begleitung des Hrn. Dr. Schrader und des Hrn. Oberbürgermeisters Herrn Dr. v. Wolff die Durchfahrt zu dem Empfange Sr. Maj. des Kaisers den 27. August in den Sitzungen einen Besuch ab. Die Fremdenlichen Sitzungen werden, wie uns mitgetheilt wird, zum Empfange Sr. Maj. des Kaisers aus festlichem geschmückt werden. So sollen u. A. drei Ehrenpodien errichtet werden. Die am Eingange des Wasserlaufes aufzustellende Ehrenpforte soll mit dem Sinnbilde des Wasserlaufes, mit dem Doppeladler geschmückt werden. Die verschiedenen Anstalten werden mit Gütlichkeiten und Blumen versehen. Für jede Schule wird ein trefflich ausgeführtes Banner mit dem Sinnbilde des Wasserlaufes (Herr Adler und der Spruch Jes. 40, 31: „Die auf den Bergen barren, kriegen neue Kraft, doch sie aufhören mit Hügel wie Adler“), angefertigt. Ferner ist zum Empfange eine Aufstellung sämmtlicher Beamten in Aussicht genommen und zwar so, daß das Personal der Buchdruckereien und Buchhandlung mit ihrer Fahne und ihren Vereinszeichen auf der Freitreppe am Eingange des Wasserlaufes aufgestellt werden und an diese sich die anderen Beamten bis nach dem Franck-Denkmal hinauf angeschlossen. Die Wasserländer sollen vor dem Denkmal platziert werden und der Wasserbau-Sängerchor hinter demselben Aufstellung finden. Nach einer kurzen Anrede an Sr. Majestät seiens des Direktors Herrn Dr. Frid wird der Sängerkorps seine Weisen erklingen lassen, worauf die Parade der Wasserbau-Armee abgenommen werden wird.

* [Bei dem Besuche der Fremdenlichen Sitzungen] Am Sonabend nahm der Herr Oberpräsident von Wolff u. A. auch die Parade der Wasserbau-Armee ab und unterließ sich freundlich mit den beiden Kommandanten derselben, dem Primaner Triebel (Major) und dem Sekundaner Frid (Kapitän), einem Sohne des Herrn Direktor Dr. Frid.

[Das Festcomité] zur Vorbereitung der Empfangsfeierlichkeiten bei Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers wird heute Abend 8 Uhr auf dem Rathhause unter Vorsitz des Herrn Stadtkarwaits Besuche eine Sitzung abhalten.

[Zum Kaiserbesuche.] Die Meldungen derjenigen städt. Schülerkinder, welche zum Kaiserzuge in weißen Kleidern erscheinen wollen, um unter resp. von den Tanten auf dem Markte aufgestellt zu werden, sind auf 1500 gestiegen, darunter 713 Kinder von den städtischen Volksschulen.

* [Kommando-Übernahme.] In Stelle des, wie an anderer Stelle mitgeteilt, von einem Unfall betroffenen Regiments-Kommandeurs, Herrn Oberst Blume, hat einmüthig Herr Oberst-Kapitän von Kretzer von hier das Kommando über das 36. Infanterie-Regiment übernommen.

[Generalversammlung.] Am vergangenen Sonabend hielt der „Kriegerverein zu Halle a/S.“ unter dem Vorsitz des Herrn Schmiedemeister Stiller seine

Generalversammlung ab. Bezüglich der Feier des Sedanfestes nächsten Sonntag wurde festgestellt, daß der Festzug vom Vereinslokale durch die Stadt nach Freyberg's Garten sich begeben, und daß dort Concert, Kinderspiele, Feuerwerk und Ball stattfinden solle. Ihre Vorfestigung an der Kaiserparade haben bis jetzt 50 Mitglieder definitiv zugesagt, doch werden voraussichtlich noch eine größere Anzahl nachfolgen. Zur Spalierbildung beim Besuche des Kaisers wird der Verein mindestens 250 Mann stellen, und überläßt derselbe dem Comité alle näheren Bestimmungen bezüglich des Plazes zc. Von den sämmtlichen hiesigen Kriegervereinen werden, wie bestimmt berichtet wird, gegen 1000 Mann, und von den auswärtigen, welche ebenfalls zugelassen werden sollen, wohl ebenfalls über 1000 Mann zur Spalierbildung gestellt werden, sodas an jenem Tage die imposante Zahl von wenigstens 2000 Kriegern Aufstellung nehmen wird. Ebenso beschloß die sehr zahlreich besuchte Versammlung einstimmig, sich an der Lutherfeier zu betheiligen.

[Central-Kranken- und Sterbefälle der Tischler und Berufsangehörigen.] Nachdem die gestern Nachmittag im Restaurat. „Zur Morisburg“ abgehaltene außerordentliche Generalversammlung durch den Vorsitzenden, Herrn Barth eröffnet worden war, ergriff der Bevollmächtigte Herr Heine aus Weisenfels das Wort und motivirte die außerordentliche Zusammenberufung. Aus der letzten vierteljährlichen Abrechnung, welche an den Centralvorstand nach Hamburg geschickt worden ist, ging hervor, daß ein Kassenbestand von ca. 170 A vorhanden sein mußte. Da nichtsdestoweniger der hiesige Vorstand zur Auszahlung von Krankengeldern sich von Hamburg 50 A erbat, so vermuthete man dort, daß hier die Kassenführung nicht ganz in Ordnung sein würde, und wurde deshalb bereits genannter Herr Heine zur Übernahme einer außerordentlichen Kassenrevision bevollmächtigt. Diese hat denn ergeben, daß ein Defizit zwar nicht vorhanden ist, daß aber die Buchführung eine gewissenlos und schlechte gewesen ist, und daß auch der frühere Vorstand und die Revisoren nicht ihre volle Sorgfalt gethan und nicht, wie das Statut vorschreibt, alle 4 Wochen gründlich revidirt hätten. Auch sei die Kontrolle über die fahrgängigen Vorstandsrechnungen sehr erschwert dadurch, daß ein Protokollbuch überhaupt nicht angelegt worden ist. Zum Schluß gab Redner Mittel und Wege an, wie die Kasse reorganisirt werden könne und ernalte die Mitglieder, in ihrem eigenen Interesse je recht scharfe Kontrolle auszuüben. Der Vorsitz, für die Verwaltung und Einziehung der Strafgelder nach einem besondern Kaffirer zu wählen, wurde abgelehnt. Durch Namensaufzählung wurde festgestellt, daß 62 Mitglieder abwesend waren, von denen jedes das übliche Strafgeld von 25 zc deshalb zu zahlen hat. Um die Zahlung der Beiträge zc zu erleichtern und zu vereinfachen, theilt der jetzige Kaffirer mit, daß dieselben sowohl in den Versammlungen, als auch, und zwar nur an dem Sonntage nach dem 15. eines jeden Monats, Nachmittags von 4-6 Uhr im Vereinslokale gesahlt werden sollen. Zuletzt wurde noch beschloffen, ein Vergnügen zu veranstalten, und sollen, um die Zahl der Theilnehmer zu vergrößern, am nächsten Tage Stiken zum Einfriedern vorgelegt werden.

[Die Feier des 1. Wittensfestes der Ephorite Halle Land] hatte weit über 1000 Menschen aus Seeben, den umliegenden Dörfern und aus Halle

gestern Nachmittag im Seebener Busch versammelt. Nach Abingung einiger von der Musik begleiteten Redeversuche eröffnete Herr Pastor Bad die Festversammlung mit einer auf die Bedeutung der Mission hinweisenden Ansprache, worauf sich Herr Pastor Nagogly aus Oppin in einer längeren, mit reichem statischen Material ausgestatteten Rede über den Umfang und die Erfolge der gesammten Missionstätigkeit verbreitete. Als dritter Redner sprach nach einer kleinen Pause Herr Bennemann-Connert und legte den Anwesenden mit warmen Worten besonders die Opferwilligkeit für Missionszwecke ans Herz. Nachdem noch Herr Pastor Lessing aus Giebichenstein seiner Freude über das zahlreiche Erscheinen der Missionfreunde bei der heutigen Festlichkeit Ausdruck gegeben, ergriff Herr Superintendent Urtel aus Giebichenstein zum Schluß noch das Wort über das „Muß“ der Mission, worauf die Feier mit Gebet, Vaterunser und Segen beendet wurde. Auch einige Redner hatten sich auf dem Festplatze eingefunden und trugen eine Anzahl entsprechender Gesänge vor. Die eingekommene Kollekte ergab ein recht ansehnliches Resultat, das in seiner ganzen Höhe zu Zwecken der Kolonialmission verwendet werden soll.

[Die Fräulein-Concerte im Restaurant „Prinz Carl“] kommen immer mehr in Aufnahme. So war z. B. gestern Sonntag früh das Concert so stark besucht, daß man kaum einen Tisch bekommen konnte. Der umsichtige und aufmerksame Besitzer des Restaurants, Herr Rahm, bietet allerdings aus Alles auf, um seinen Gästen in den Aufnahmefähigkeit, in dem wirklich schon angelegten Garten so angenehm wie nur möglich zu machen.

[Arbeiterfest.] Die Halle'sche Maschinenfabrik von Riedel & Koenig gab, wie bereits kurz mitgeteilt, am Sonabend seinen zahlreichen Arbeiterpersonale, ca. 500 Mann, ein solennes Sommerfest. Am Nachmittage trat man vollständig im Restaurant zum Prinzen Carl an und zog mit Fahnen und 2 Musikkorps nach Giebichenstein in die Saalhofbrauerei. Hier entwickelte sich gar bald ein wahres Jahrmarktstreiben, da die zahlreichen Familienangehörigen den großen Zug schon ermarkten. Bei einbrechender Dunkelheit wurde ein schönes Feuerwerk abgebrannt. Die große Kinderzahl hielt mit brennenden Laternen und Lampions einen Fackelzug durch die herrlichen Gartenanlagen. Schließlich entwickelte sich in dem Saale ein fröhlicher Tanz, der bis in die fünfte Morgenstunde währte. Auch der erste Direktor der Fabrik, Herr Riedel, war mit Familie anwesend und brachte man demselben mehrfach Ovationen dar. Das Schöne bei allem dem war, daß das Vergnügen nicht nur kostenfrei war, sondern daß auch noch jeder verheiratete Arbeiter 3 A., und jeder unverheiratete 1,50 A. Preisgeld erhielt, eine gewis ehrenwerthe Goutung des Direktors.

[Sommerfest.] Die Arbeiter der Maschinenwerkstätten der hiesigen Bahnen hielten am Sonabend Abend in den Räumen des Gesellschaftshauses zu Dienitz ihr Sommerfest ab.

[Brunnenfest.] Der Dornbus hatte am Sonntag eine größere Theilnehmerzahl von Halle, Merseburg und den anliegenden Ortshäfen nach dem freundlich gelegenen Badersee Lauchstädt geführt, um dem alljährlich um diese Zeit stattfindenden Brunnensest beizumohnen. Vom herrlichsten Sommerwetter begünstigt, ging dasselbe ohne Störung programmäßig von Statten.

[Schauturnen.] In seinem Vereins- und Turnlokale zum Schützenhaus in Giebichenstein hielt der Giebichensteiner Turnverein unter ziemlich zahlreicher Theilnahme seiner Mitglieder und Göglinge gestern ein größeres Schauturnen ab, welches in ganz zufriedenstellender Weise verlief.

[Ausflug.] Am Sonabend Nachmittage unternahm mehrere Schulklassen der städt. Mädchenberufsschule einen Sommerausflug nach dem Gesellschaftshause in Dienitz, welches sich als ein herrliches Sommerlokal durch seine neuerrichteten Gartenanlagen zum Besuche für Schulen ganz besonders eignet.

[Ein Autodas.] Am Sonabend ist unter Kontrolle des Herrn Bürgermeister Schreiber und Stadtverordneten Herrn Kaufmann Demuth ein Saal voll eingelagerter Coupons von Halle'schen Stadt-Anleihen im Betrage von über 800000 Mark in dem Hofe des Herrn Bäckmeister Kauffner in der Leipzigerstraße verbrannt worden.

* [Neue Projekte von Lokal- und Sekundarbahnen in der Provinz Sachsen.] Von Interesse ist die im Jahresberichte der hiesigen Handelskammer gegebene Zusammenstellung der seitens der Staatsbahnerverwaltung im Bezirke der Handelskammer Halle theils projektierten, theils bereits in der Ausführung begriffenen Lokal- und Sekundarbahnen. Es sind dies folgende Linien: 1) Merseburg-Mücheln; 2) Zauchern-Taucha-Küsten-Markranstätt; 3) Naumburg-Freyburg-Laucha-Neubarnleben-Artern; 4) Oberwörlingen-Querfurt; 5) Querfurt-Reinsdorf; 6) Gommern-Bernburg-Nienburg a/S.-Salze; 7) Schaffstädt-Obhausen-Querfurt; 8) Halle (Schlettau)-Lauchstädt-Mücheln (Freiburg?); 9) Witterfeld-Börzig-Stumsdorf; 10) Ditzkau-Söbjein-Gommern; 11) Witterfeld-Döben-Torgau, oder 12) Wurzen-Gilbertau-Döben-Schmiebeck, Torgau-Schmiebeck und von hier vereinigt Schmiedberg-Wittenberg; 13) Zeitz-Droschitz-Dierfeld-Schölen-Großgröningen; 14) hant die Mansfeld'sche Gemeindefähige ein schmalspurige Lokomotivbahn von 0,75 Meter Spurweite zur Verbindung der größeren Schächte und Hüften untereinander, sowie mit den Bahnhöfen Mansfeld und Helfstedt der Staatsbahn Berlin-Burglar; 15) Halle-Schmittersdorf.

[Aufgefundene Leiche.] Gestern früh wurde in einem Gassengraben bei Trotha die Leiche eines Mannes aufgefunden, welche nach der bei demselben vorgefundenen Merkmalen mit dem Arbeiter Friedrich Meyer aus Magdeburg identisch ist. Da Spuren anderer Gewalt an der Leiche nicht sichtbar sind, so ist anzunehmen, daß der Verlorene wahrscheinlich infolge übermäßigen Braumweingee-

Von den Moden nach und fern.

Mitte August. Der diesjährige pariser Salon zeigt wieder eine große Anzahl verschiedener Kostümporraits, aus denen gerade für die Damen so manches interessante Detail zu ersehen ist. So hat z. B. Poncelet ein sehr frappantes Kostümporrait ausgeführt, welches aufs Deutlichste beweist, wie sehr das Zeitalter Ludwigs XV. die Moden von 1883 beeinflusst hat. Die Toilette besteht aus dunkelvioletter Sammet, fast schwarz, und zeigt sich aus als rothe runde, die jedoch hinten in einem Reifliche zu eben scheint. Der dreieckige Hut ist von grauem Filz und ist bis auf einen Zoll ringsum mit violettem Sammet gefüttert, lange wehende Federn garniren ihn. Das Übergewand ist ein langer, anfließender, vorn offener Rock, in dessen Spalt eine weiße Atlasbesetzte mit Goldstickereien und mit langem Schopf sichtbar wird. Auf den Hüften von Lauerer oder Carlo von Leo sieht man ähnliche Kleidungsstücke in den Darstellungen der kleidungshampêtres. Einen Doppelgänger dieses Kostüms hat Georges gemalt, nur daß der Rock seiner Dame auch noch Aufschläge und Kragen von weißem, goldsticktem Atlas zeigt, und daß der violette Sammetrock ringsum gleichmäßig rund ist. Ein Bild von Carolus Duran zeigt, wie wenig der Ätze einer Toilette im Stande ist, ihrer Trägerin den Charakter von Eleganz und Distinktion zu geben. Das Kleid ist von Sammet in einem heißen, lebenden, vollen Rock, und endet am Halse hinten und auf den Seiten in einem breiten Medici-Kragen, während vorn die Taille so tief vierfach eingeschnitten ist, wie es sonst irgend angeht. Die Schenkel sind sehr lang und sehr spitz. Um ärmliche Hüften der Corsette läuft eine Straußenfederborde in einer um einen Ton dunkleren rothen Nuance. Die Aermel sind an den Schultern vollständig und schließen unten eng um die Hand. Der Rock der Mode ist ganz glatt mit Ausnahme eines ringsum laufenden Reißvers, nur die hinteren Bahnen sind sehr lang und sehr weit und sind an die vordere Bahnen angekränzt. Die Schleppe ergibt sich wie ein rother Strom nach rückwärts. Weiß, ein Ungar, hat eine Dame in einer von den heute üblichen durchaus abweichenden Toilette gemalt. Das Kleid hat eine sehr kurze, glatte, runde Taille, welche entfernt an das Gewand auf den alten und frühen florentiner Gemälden erinnert. Der Stoff ist ein alter, matter, rüchlich bla Damast, und die Taille ist um den Hals herum gleichmäßig ziemlich tief eingeschnitten und mit einer faltenreichen, nach außen fallenden, breiten Spitze

umgeben. Die einzige weitere Garnitur besteht in einer hinten rüchlich bla seidener Schürze, welche, um die Taille geschnitten, vorn in mehrere Aermel geschnitten ist und in starken Nahten endet.

Auf einem anderen Bilde ist ein eigentlich hähliches Mädchen so vorzüglich und so sehr ihrer Individualität entsprechend losumirt, daß sie dadurch einen, wenn auch nicht solchen, so doch äußerst sympathischen Eindruck macht. Die Mode trägt eine moderne Pompadourtoilette. Der Rock besteht aus lackfarbenen Atlas, in dessen tiefsten Schichten sich ein dunkles Gelbgeiz zeigt, während die hellsten Reflexe an das Licht der ausbleichenden Morgenröthe erinnern. Der weite Rock ist rund geschnitten und ohne Schleppe gehalten, fällt jedoch in reiche Falten. Das Oberkleid hat ein Panier und lange spitze Taille von hellbraunem Brokatstoff mit buntem Blumen. In die Taille ist ein langes spitzes Plastron von dem Atlas des Unterkleides eingefügt. Die Hüften sind höchstens vier Centimeter breit, so tief ist die Corsette eingeschnitten. Eine große schwarze Sammetkappe mit Pelzgrasse ruht auf der linken Seite auf der Brust inmitten der den Hals umschließenden reich gefalteten Spitzen. Um den Hals sieht sich gleichfalls ein schwarzes Sammetband mit Pelzgrasse, und die Aermel sind streng Watteau-Form mit reichen Spitzenmanschetten. Höchst ehrenrühlich erscheint die Toilette einer anderen Dame, die längst ihres Lebens Mal übergritten hat. Das Kleid ist aus weißem Velle gearbeitet, und die sehr fest anschließende Taille ist vorn herunter mit seidener Schürze zusammengehämmert über einem Pemdchen von weißm Atlas. Die Aermel sind gleichfalls sehr fest und eng bis zum Ellenbogen, von wo aus sie in weiten Spitzenmanschetten enden. Die bis hierher reichenden langen Handschuhe sind mandarinartig und umschließen den Arm in unzähligen losen Falten. Der kurze Rock des Kleides ist mit Puffen bedekt und mit vollen Paniers gearbeitet. Kleine schwarze Sammetkappen sind über den Anzug in Unzahl angestreut. Der dreiertrübe runde Hut war von außen fast ganz mit indischem Wollfeln und Spitzen bedekt, aber vorn so spitz zusammengehoben, daß er sich etwa 1/2 Fuß hoch über dem Kopfe erhob. Das Innere zeigte ein glattes schwarzes Sammetfutter. Dieser Beschreibung nach werden meine Leserinnen schon erkennen, daß das Kostüm für ein junges lebhaftes Mädchen ganz reizend wäre und auf dem Strande oder der Promenade eines Badeortes ganz am Plage wäre. (Magd. Bl.)

musste an einem Schlaganfall verschieden ist, dem eine leere Schnapsflasche bestand sich neben der Leiche.

* [„Im Leben noch nicht bagewesen.“] lautet die Ueberschrift eines in Nr. 198 des „Namb. Krbl.“ enthaltenen Interzess folgenden Inhalts:

Meine Frau, 38 Jahre alt, zum zweiten Mal verheiratet, hat mich in 9 1/2 Jahren 45 Mal heimlich verlassen. Als Erstes suchte eine Hauskammerin im Alter von 40—50 Jahren. Kostplatz bei Weisenfels, 24. August 1883. Solchen Zahlen gegenüber scheint Den Aktia diesmal doch im Unrecht zu sein.

Stadensamt Halle. Meldung vom 25. August. Aufgebote: Der Portier Johann Friedrich Pflanze und Amalie Henriette Wilma Meißner, Magdeburgerstraße 11.

Eheschließungen: Der Fuhrwerkbesitzer Friedr. Gust. Kemmide und Johanne Friederike Köpfer, Brüderstraße 12. — Der Kaufmann Carl Emil Gauseker, Götzenstraße 5, und Hedwig Clara Heißche, Auguststraße 5. — Der Maurer Carl Ernst Förster und Clara Streny, Oberglauda 20. — Der Richter Clemens Flemming Flach und Wilhelmine Sophie Hedwig Köpfer, St. 15. — Der Wälder Friedrich Carl Albert Welland, Ludwigstraße 5, und Christiane Wilhelmine Auguste Ida Dietrich, gr. Sandberg 3. — Der Strafanwalts-Anw. Wilhelm Georg Friedrich Dietrich Schäfer und Anna Hest, St. 11a.

Geboren: Dem Forster Paul Barth, Besenstraße 2a, ein S., Otto Mar. — Dem Zimmermann Carl Grotlach, Dienitz, ein S., Paul. — Zwei Meckel, S. Entbindungs-Institut. — Dem Maurer Louis Weßche, Schneuerstraße 25, eine T., Elisabeth Mathilde. — Dem Stations-Assistent Carl Kaspelitz, Döllisstraße 7, ein S., Hermann Viktor Emil. — Dem Handarbeiter Hermann Krüger, Leipzigstraße 95/96, ein S., Friedrich Otto.

Ge storben: Eine Meckel, T., 22 L., Krämpfe Straßweg 19. — Des Schlossers Bruno Hegler S. Paul, 5 J. 5 L., Krämpfe, Besenstraße 4. — Des Wärders Jakob Schütz S. Theodor, 3 J. 28 L., Nierenleiden, Oberglauda 20. — Des Handarbeiters Carl Busch T. Hedwig, 5 J. 4 M. 14 L., Scharlach, gr. Steinstraße 66. — Des Kaufmann Adolf Langbar T. Frieda, 3 M. 12 T., Wagenbarntotart, Fleischerstraße 38.

u. Jahresfest des evang. Jünglingsvereins zu Halle.

Die Festpredigt zur Feier des Jahresfestes des hiesigen Jünglingsvereins hielt der Inspektor des Waisenhauses, Herr Pastor Palmie gestern Nachmittag in der fast überfüllten Paulskirche über Apostelgeschichte 2, 42. In dem derselbe nach Anleitung des Textes den Jünglingsverein mit der damaligen ersten christlichen Gemeinde verglich, erläuterte er die Aufgaben und die Ziele des Vereins, welcher berufen sei, durch heilige Nachrichten die, welche draußen auf der Wanderschaft sind, und die, welche auf ihrer Wanderschaft hier einkehren, für den lebendigen Glauben zu gewinnen und zu erhalten.

Die Nachfeier im Vereinssaal wurde durch den Präsens des Vereins, Herrn Domprediger Albers mit einer warmen Ansprache eröffnet, in welcher auch auf das diesjährige Außerordentliche hingewiesen und betont wurde, wie notwendig es sei, daß die Evangelischen noch evangelischer werden müßten, um den Anforderungen der Segner der ev. Kirche kräftigen Widerstand leisten zu können. Nachdem darauf der Chor des Vereins den für Männerchor arrangierten 23. Psalm vortragen, erläuterte Herr Kaufmann Hebel den Jahresbericht, aus welchem wir erwähnen, daß der Verein im Vereinsjahre, dessen Einrichtungen selbst von der Aufsichtsbehörde lobend anerkannt worden sind, gegenwärtig 100 Betten hat, welche betriebsfähig jeden Tag belegt sind. Im vergangenen Vereinsjahre sind 13880 fremde Wanderer verpflegt worden. Für das Nachtlager werden je nach den Vorkerkungen 10—50 J. entrichtet, die volle Pension kostet pro Woche 5 M., und für den Mittagsmahl, an welchem täglich etwa 30 Personen teilnehmen, werden 35 J. bezahlt. Der nächste Nebener, der früheres Weites, Herr Oberdiakonius Wächler, kritisierte an die Worte des Hrn. Domprediger Albers bezüglich der Lutherfeier an, wies die seit Alters her bekannte und bewährte deutsche Treue und Tugend und ging des Näheren auf des gotischen Bischof Niklas Witten und Bibelübersetzung ein, indem er die Schwierigkeiten darstellte, welche jener bei der Herstellung des jetzt bekanntlich in Uppsala befindlichen codex argenteus zu überwinden hatte. Herr Pastor Palmie führte ein vom Vordereher scheinbar abgedeutetes militärisches Bild weiter aus und beendete in patriotischer, zündender Rede die Jünglingsvereinsmitglieder als die Pioniere, als die Bahnbrecher für die nachfolgenden Truppen, das schwere Geschütz der Wissenschaft und das Grob der eccliesia militans. Sodann flatterte der Herr Schneidermeister Schreiber dem Hrn. Pastor Palmie für die Festpredigt im Namen des Vereins den herzlichsten Dank ab und bat den genannten Herrn unter lebhafter Zustimmung der Mitglieder, das Amt eines stellvertretenden Präsens annehmen zu wollen. Ferner versuchte Herr Schreiber eine Parallele zwischen Pastoren und Schneidern zu ziehen, indem er in humoristischer Weise die Thätigkeiten derselben verglich. Nachdem er noch an einer hier in Halle spielenden Geschichte ausführte, in welcher Weise der Jünglingsverein zu wirken vermöge, kam er zum Hauptzweck seiner Rede, nämlich, zu einer Sammlung aufzufordern zum Besten der von Herrn Pastor v. Bodelschwing in Bielefeld geleiteten Anstalt für Epileptische. Im Anschlusse hieran ergriß Herr Konfirmandrats Gobbel, welcher bekanntlich vor Kurzem erst von Bielefeld nach hier übergesiedelt ist, das Wort und schilberte aus eigener Anschauung die mühevollen und so viele selbstverleugnende Liebe erfordernde Thätigkeit der Pfleger in jenem Institut. Da mit jedem Jahre neue Kräfte bei dem heiligen Nachhelfen zum Anstalt, in welcher gegenwärtig 500 Kranke sich befinden, gebraucht würden, so

ist es nur natürlich, daß man auf die Rekrutierung der treuen Pfleger aus den Jünglingsvereinen hauptsächlich das Augenmerk richtete. Nachdem man noch der 23. Psalm verlesen und ein Gebet gesprochen war, wurde die erhebende Festfeier nach dem Gelange der Strophen: „Bretz aus die Flügel beidse!“ gegen 11 Uhr Abends geschlossen. Für heute Vormittag war ein Spaziergang in Aussicht genommen.

Gingeband!

Seit ungefähr 14 Tagen ist der Theil der Steinstraße an Kleinfingern und Barfüßerstraße vollständig gepflastert, die Eingänge genannter Straßen aber in einem nahezu unpassierbaren Zustande. Namentlich läuft man an der Ecke der Barfüßerstraße bei der ungenügenden Beleuchtung Gefahr, in die dort befindlichen Pfützen zu geraten. Im Interesse der zahlreichen Passanten wäre es sehr wünschenswert, daß diesem Uebelstand bald abgeholfen werde.

Provinzialles.

R. Aus dem Saalkreise. In dem Dorfe Jeschw. ist unlängst der Fall vorgekommen, daß ein Ehemann seiner Frau das Sparfassenbuch über 9—1200 M. heimlich weggenommen hat, um das Geld in der Sparkasse zu erheben und damit nach Amerika auszuwandern. Leider ist ihm sein Vorhaben auch gelungen. Die Militärbehörde suchen jetzt den Mann, der bereits über alle Berge ist. Dieser Fall möchte doch für die Sparfassenverwaltungen eine Mahnung sein. Dieselben erklären meist, daß jedem Vorzeiger des Sparfassenbuches auf Wunsch das Geld, welches laut demselben eingelegt ist, ausgezahlt wird. Wäre es nicht durchaus nötig, daß hier wenigstens noch eine schriftliche Erklärung des Besitzers beigefügt werde? Wie leicht können sich Betrüger und Diebe in den Besitz eines Sparfassenbuches setzen! Hier hat sogar ein Mann seine Frau und Kinder auf diese Weise um das Ihrige gebracht und ihren Besitz obernieder dazu verwendet, sie zu verlasten.

Corbeitz, 23. August. Zur Kaiserparade am 14. September soll eine Truppe für 6—10000 Personen ca. eine Stunde weßlich von hier erwählt werden und werden Unternehme gesucht, die den Bus ausführen wollen.

Merseburg. Vor einigen Tagen wurde in das hiesige Garnisonlazareth der Sulz R. eingeliefert, welcher in Folge eines Streties, den selbiger mit einem Kameraden hatte und bei welchem R. eine Dörstige austhetzte, vom dem Geophlegiten mit einem Messer durch das linke Ohr und den Arm gestochen worden ist. Außerdem trug R. noch ein paar tüchtige Schnitte in den Rücken davon. Der Verwundete befindet sich eingewonnenen Erkundigungen zufolge bereits auf dem Wege der Besserung. Die Affaire trug sich in Schillingstedt zu, woselbst die zwei einquartiert waren. Exemplarische Bestrafung dürfte der That auf dem Fuße folgen.

Erfurt, 24. August. Bei Rückkehr des Magdeburgischen Jäger-Regiments Nr. 36 vom Exercieren führte heute Mittag in der Alterleitgasse der Kommandeur desselben, Oberst Blume, mit dem Pferde und verlegte sich am Hinterkopf. Man trug ihn in das Haus der Restauration von Albold und ward ihm hier der erste Nothverband angelegt.

Stäffurt, 25. August. Eine der stärksten Erschütterungen fand gestern früh 8 Uhr 12 Minuten statt. Eine Folge derselben ist jedenfalls der bald darauf bemerzte Bruch eines Rohres der Wasserleitung auf dem Holzmarkt, eine der gefährlichsten Stellen der Stadt. Ein großes Wasserquantum ist durch den Rohrensbruch in die Erde und auch in die in der Nähe liegende Keller gedrungen. Die Situation wird immer drohender.

Gardelegen, 24. August. Nach einem Gerüchte, das seit einiger Zeit hier im Umlaufe ist, wäre es nicht unwahrscheinlich, daß auch unsere altmährischen Unken zur Vernehmung des Schöges an der Dörstige unseres Landes herangezogen würden. Was Wahres an der Sache ist, läßt sich im Augenblick nicht feststellen.

Teudern. Die Frau eines hiesigen Einwohnens, zehn Jahre verheiratet und Mutter zweier Kinder, hat sich so unsterblich in einen dortigen Handwerker verliebt, daß sie beschlossen hat, ihrem bisherigen Ehegatten Palet zu sagen und an der Seite ihres neuen Galans weiter durchs Leben zu wandern.

Nordhausen, 22. August. Den Theilnehmern der am 30. und 31. d. M. in Nordhausen stattfindenden diesjährigen Versammlung des Thüringischen ärztlichen Vereins wird eine Jahresversammlung in der Weise gewährt, daß die vom 29. d. M. ab nach Nordhausen respektive in der Richtung auf Nordhausen gelösten Retourbillets bis incl. den 3. September gültig bleiben.

Nordhausen, 24. August. Es ist auf dem Lande vielfältig noch nicht genügend bekannt, daß das Einsperren anderer Personen als Freiheitsberaubung bestraft wird. Heute wurde von der hiesigen Gefängnis-Anstalt ein Anspänner aus Steinbrücken zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt, weil er seine Dienstmaße in den Keller eingeschlossen hatte.

Halberstadt, 25. August. Auf dem heutigen Wochenmarkt herrschte große Aufregung. Bei der seitens der hiesigen Polizeibehörde ausgeführten Revision der zum Verkauf gestellten Butter wurden von drei Verkäufern große Quantitäten, nicht weniger als gegen 150 Pfund (!) als zu leicht gefunden und zwar differente das Stück Dunder zwischen 5—10 Gramm am Gewicht. Unter großem Andränge des Publikums wurde die konfiszirte Butter auf dem Markthause polizeilich an die Gunsten der Armentasse verkauft, außerdem haben die Verkäufer eine empfindliche Strafe zu gewärtigen.

u. Bad Schmiedeberg, 24. August. Am Mittwoch wurde hier das 4000ste Bad gegeben, ein Ereigniß, welches besonders gefeiert wurde, da diese Zahl noch niemals bis jetzt erreicht worden ist.

Dietzburg, 25. August. Gestern ist das Dorf Röhrsdorf von einem Brandunglück heimgegriffen worden. Das Feuer entstand Nachmittags 3 1/2 Uhr auf der De-

sung des Kossathen Besche und griff so rasch um sich, daß sämmtliches in den Ställen befindliche Vieh verbrannte. Leider wurde dabei auch ein Menschenleben gefährdet. Eine alte Frau, welche allein im Hause zurückgelassen war, wäre fast verbrannt. Sie liegt an den erlittenen starken Brandwunden schwer darnieder.

Freien, 23. August. Gestern ertrank hier das 1 1/2 jährige Kind des Gastwirths Böttcher dadurch, daß es, während die Mutter Wäsche aufhing, an der Waschwanne spielte und in dieselbe fiel.

Aus den Nachbarstaaten.

Leipzig, 24. August. Der Velocipedist kommt auch in Leipzig mehr und mehr Anhänger und die Beschaffung eigener Rennbahnen macht sich notwendig; man hofft bereits bei dem nächstjährigen Kongreß in Leipzig ein gleich großes Velocipedrennen, wie es jüngst in Magdeburg stattgefunden, veranstalten zu können. — Heute nahm die hiesige Polizei auf dem Magdeburger Bahnhof einen von Magdeburg kommenden 12 Jahre alten Knaben fest, welcher, nachdem er das Dienstbüchlein seiner Eltern um eine Baarhaft von über 30 M. beschaffen, sich heimlich vom elterlichen Hause entfernt hatte, um nach Dresden zu reisen. Aus dieser Reihe wurde natürlich Nichts. — In der Nähe von Station Froberg hat sich gestern ein 29 Jahre alter Mithenmaacher aus Froberg vor einen herantommenden Eisenbahnzug geworfen und die selbstmörderische Absicht erreicht. Der Kopf des Lebensmüden wurde vollständig vom Kumpfe getrennt.

Holzminde, 21. August. Am den Geburtstage des in den drei Stunden von hier entfernten Dorfe Dessen 1746 geborenen Soahm Heinrich Campe, dessen „Robinson“ noch heute unversehrt ist, wurde laut dem „Hann. Cour.“ gestern Nachmittag eine von der Prima des hiesigen Gymnasiums, dessen Schüler einst auch J. H. Campe bis zu seinem Abgange nach der Universität Helmstedt gewesen, gestiftete eiserne Gedächtnisstiftung angebracht. Das gesamte Gymnasium hatte sich zu diesem Zwecke nach Dessen begeben, und es wurde dajelbst eine kleine Feuer veranstaltet, bei welcher der Direktor Rodewey eine längere Ansprache hielt. Er forderte die Schüler auf, gleich J. H. Campe nie in Eifer und Mühseligkeit zu erlahmen.

Forst, 23. August. Eine großartige Belohnung ward dieser Tage einem Arbeiter in hiesiger Stadt zu Theil. Als derselbe am Ufer des Mühlgrabens seinen Geschäften nachging, bemerkte er plötzlich, wie ein noch nicht schulpflichtiges Kind in den Fluten trieb. Ohne Zweifel wäre dasselbe ertrunken, aber schnell entschlossen sprang der Arbeiter nach und brachte endlich mit eigener Lebensgefahr das Kind wieder an das Ufer, um es jodann dem wohlhabenden Vater desselben zu überbringen. Und es erhielt der Retter des Kindes für seine edle That? 50, scheidet fünfzig Pfennige. Der edle Geber verdient wohl, genannt zu werden!

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Bezüglich der auch von uns getragenen Notiz, daß der französische Orientalist Clermont-Ganneau angeblich uralte Manuskripte aus Moab, Theile des fünften Buches Moses enthalten, als eine moderne Fälschung erkannt habe, geht der „N.-Ztg.“ die Mitteilung zu, daß diese beschriebenen Papiere bereits vor Wochen von dem Antiquar Schapiro in Jerusalem der Berliner Königlichen Bibliothek zum Kauf angeboten waren, daß aber die unter dem Vorhine von Professor Lepsius zusammengesetzte Kommission, bestehend aus den Herren Dillmann, Erman, Sadan, Schröber und Steinshneider, die betreffenden Manuskripte einmüßig für nicht erklärt hat.

— Das Augustfest der internationalen Revue „Auf der Höhe“ von Sacher-Masoch ist wieder höchst interessant und inhaltreich. Demnach beginnt mit einem stimmungsvollen Gebiete, woran sich der bekannte Wiener Feuilletonist Ferd. Grosz mit einer padenen Erzählung „Aus dem Tagebuch eines Arztes“ anschließt. Karl Rus, der berühmte Dermatologe, bietet einen kleinen treulichen Aufsatz über „Unsere Nichten in der Tierwelt“, während Professor J. V. Schneider in Budapest einen vorzüglichen Artikel über „Ungarische Universitäten“ liefert und Maxa Cop ihren Essay über „Sibyllische Frauen“ abschließt. Von dem Entel des berühmten Reitergenerals, Baron G. v. Seydlitz, bringt das Fest einen hochinteressanten Beitrag „Ueber die Grundleid im Parabol“ und von dem talentvollen jungen schlesischen Dichterin Amanda Blummer einige reizende Gedichte. Den Schluß bilden ein geistreich geschriebener Leipziger Theaterbericht von Jenny Warr und ein sachmännlich-kritischer Aufsatz über die Louisa-Langenscheidtsche Sprachlehremethode von Dr. Koch-Artst. Im Septemberheft von „Auf der Höhe“ wird der berühmte Literat- und Kulturhistoriker J. Z. Honegger in Zürich mit einer kleinen, tiefgedachten und meisterhaft ausgeführten Geschichte zum erstenmale als Novellist auftreten.

— Im neuesten Heft der „Revue des deux mondes“ veröffentlicht Mr. J. Bourdeau einen sehr interessanten und von genauer Kenntnis der deutschen Literaturverhältnisse zeugenden Aufsatz über Josef Viktor von Scheffel. In den Text sind Prosa-Überlegungen der bekannten Gedichte dieses Autors eingefügt, und es dürfte für Viele Interesse haben, das französische Rostume der Iustizen wieder kennen zu lernen. Der Gymnasist die Schlacht im teuto-berischen Walle: „Als die Römer frech geworden“ beginnt beispielsweise folgendermaßen: „Lorsque les Romains erurent en insolence, — Ils pénétrèrent dans le nord de l'Allemagne. — A leur tête, au bruit des fanfares, — Chevauchait le général fédéral-marchal — Son Excellence Quintillus Varus.“ — Das Gedicht: „Es raucht in den Sphatgeschichten, verächtlich leuchtet das Meer“, fängt an: „Il se fait un bruissement dans les prés, la mer a des heures douteuses; les larmes dans les yeux, un ichtyosaure s'avance a la nage.“ — Mr. Bourdeau berichtet in seinem Essay auch über das Mühlersche Lied: „Grad aus dem Wirthshaus komm' ich her,

aus. Dasselbe nimmt sich in französischen Text wie folgt aus: „Je sors du cabaret. Rue, que tu es sembler étouffante, le côté droit, le côté gauche, tout est broulé. Rue, je le vois bien, tu es irra. Quel visage de travers, lune, me fais-tu donc? Elle tient un oeil ouvert, l'autre fermé; tu as bu, cela est clair. Honte à toi, honte à toi, vieille lune!“ u. f. w.

Statistisches.

Nach der jetzt veröffentlichten Uebersicht über die Thätigkeit der Scheidemänner im Jahre 1883 betrug in den 13 Oberlandgerichtsbezirken und bei den 1740 Scheidemännern die Zahl bürgerlicher Streitigkeiten überhaupt 77831; bei 59973 Sachen waren beide Theile zur Säuhnerbehandlung erschienen; darunter wurden 46068 durch Vergleich erledigt; die Zahl der Verleibigungen und Körperverletzungen betrug 205914; bei 137917 waren beide Theile zur Säuhnerbehandlung erschienen; 81100 wurden dabei mit Erfolg erledigt.

Bemerkliches.

Paris, 26. August. Der Kaiserpräsident Jules Ferry wird heute zu einem zwei- oder dreitägigen Aufenthalte hier erwartet. Der „Temps“ glaubt zu wissen, daß Besprechungen nach Coudingham geschickt werden sollen, um einen Theil der dortigen zur Befestigung der Forts am Hue-Häufse bestimmten Garnison zu ersetzen. Ein Bataillon Infanterie und eine Batterie würden sich meistens inouloum einschiffen. Wie die Zeitungen melden, wird Admiral Courbet angefragt der Unmöglichkeit, mit den verfügbaren Mitteln die Küsten von Annam und Tonkin wirksam zu blockiren, sich durch befristeten Xuan, Huc, das Delta des Rothens Flusses und Patou zu blockiren. — Der „Temps“ ist der Meinung, daß sich innerhalb der royalistischen Partei eine schärfere Trennung zwischen den monarchistischen Elementen und den bourbonischen vollständige werde, als von dem Tode Gambetta's vorhanden gewesen. „Brancati“ erklärt, daß der Graf von Paris der historischen Tradition gemäß fünftig nicht mehr den Familiennamen Orleans führen, sondern dem Familienamen Bourbon annehmen werde. Dasselbe Blatt behauptet, die Royalisten seien heute geplatzt noch zerstreut; diese beiden Theile des moderaten Frankreichs seien, ausgefallt über die von ihnen begangenen Fehler und durch das erste Unglück, in Zukunft einig. Die Zukunft erscheint nicht mehr zweifelhaft. Die Partei lebe der Uebersetzung, daß eine Umföhrung sich vollziehen werde; die Auffassung gebe das Recht, eine Revision vorzuziehen und anzuführen.

Bernburg, 23. August. Eine arme Frau fand in dem bei Bernburg gelegenen Dorfe Weizen in diesen Tagen eine Geldsumme von 1200 Mark und übergab dieselbe, des Sprichworts „Geld ist nicht ein längeres“ gehend, dem Ortspfarrer zur Verwahrung und weiteren Veranlassung. Bald jedoch kehrte der Bestreiter zurück und freute sich nicht wenig, als er die verlorene Summe aus seiner Hand wieder erhielt. Der Leser ist nun gewiß neugierig, zu erfahren, was die arme, aber christliche Frau an Fremdenlohn erhielt, und so wollen wir es ihm denn auch nicht verschweigen. Man höre und staune: „1 Mark“, sage „eine Mark!“

Berlin, 24. August. Guter Humor ist ein köstlich Ding! Der Verein Berliner junger Kaufleute veranstaltete am Sonntag eine große Landpartie und erließ hierzu folgende originelle Einladung. Es heißt in diesen Tagen:

Veramlangung: Astal'scher Tag:

Son zwei Uhr an, das „ohne Schuß!“
Wer eines solchen sich erfreut,
Der nehme Urlaub in der Zeit.
Wer nach von Wintern mit sich bringt,
Was er nicht gen allen verspricht,
Der findet dort wohl gute Geleit,
Die im Geuz mit ihm sich quälten.
Wer's langen Lieb, der findet später
Beylagen an dem bal champêtre,
Da in verschieden Bekanntheit,
Berwid wird selbst der contadans.
Gungen wir's uns nicht verbiegen,
Sollt' auch der Regen niederstiehn,
Denn wasser als bis auf die Haut
Wird steuer, der sich anstehent.
Breslau. Wie der „Bresl. Ztg.“ aus Laß mitgeteilt wird, sind in Klein-Betsdorf in Folge Gemüths-
gittiger Wille finden Personen schwer erkrankt und vier Kin-
der gestorben. — In Breslau sind vier Personen an Pils-
vergiftung gestorben.
Spandau, 23. August. Auf dem Spandauer Bod
ist am Mittwoch Nachmittag ein junges Mädchen, eine
Berliner Scharpfeierin, in Folge Vergiftung gestorben. Die
Dame stand, nachdem sie Kaffee getrunken hatte, auf, ging
etwa 20 Schritte und fiel plötzlich todt zu Boden. Die
Unglückliche wurde sogleich bei Seite geschafft und von einem
schnell herbeigekommenen Arzt als Todesturde Bergiftung
erkannt. Die näheren Details dieses eigenthümlichen Selbst-
mordes setzen bis jetzt noch.

London, 20. August. Zur Feier des Todestages
Kühlers ist in der Gammerschloß in dem britischen Museum
eine Ausstellung von Kupfer-Reliquien eröffnet worden, welche
ausser Manuskripten in Kühler's Handschrift die päpstliche
Bulle über die Reformation, sowie Portraits des Reformator,
historische Medaillen x. umfaßt.
— [Ein entsetzlicher Vorkall.] So schreibt man
aus Paris, hat sich vor einigen Tagen auf dem Friedhof
Montparnasse zugetragen. Eine Anzahl von Arbeitern war
beschäftigt worden, ein dort befindliches Gräbniß zu öffnen,
in welchem am Nachmittage die Beerdigung einer Leiche
erfolgen sollte. Die betreffende Gruft war seit Jahren nicht
mehr geöffnet worden. Man hätte daher beim Beginn der
Arbeitern zunächst mit einer Desinfection vorgehen sollen.
Leider wurde diese Vorkehrung vernachlässigt, und so kam
es, daß ein Steinmetzgeselle, der nach Aufschließen des
Gräbnißes zuerst in dasselbe hinab gestiegen war, augenblick-
lich von der Leiche hermit betäubt zusammenbrach. Einer
seiner Kameraden sprang entschlossen nach, um ihn herauszu-
holen, verlor aber gleichfalls in wenigen Sekunden die Be-
wusstsein. Ein dritter Arbeiter, der sich durch den Worgang

nicht absetzen ließ, hatte das gleiche Schicksal. Jetzt erst
entschlössen sich die Aengen dieser Scene, polizeiliche und
ärztliche Hilfe zu requiriren. Als der Gerichts-Commissar in
Begleitung eines Arztes und eines Architekten auf dem Kirch-
hofe erschienen, waren die 3 Opfer bereits von einigen
berathen und gegen derartige Ausbünstlungen abgehärteten
Canalgängern wider aus Tageslicht befördert worden.
Inzwischen aber hatte sich den drei leblos daliegenden
Arbeitsern ein viertes Opfer durch Katastrophe zugesellt. Ein
zufällig an jener Stelle vorübergehender Besucher des Fried-
hofes wurde vor Schreden vom Schlagflusse gerührt worden. Eine
Viertelstunde später trug man auf vier Tragbahnen die Ver-
unglückten fort. — Der zuerst in die Gruft gestiegene Stein-
metz, ein Mann von 39 Jahren, Vater von 5 Kindern, war
durch Einathmen der Leichengase getödtet. Die beiden anderen
Arbeiter, sowie der vom Schlagflusse betroffene Passant wurden
in äußerst bebenföhmigen Zustände nach dem Hospital geschafft.

[Die Ausgrabung eines Hünengrabs]
aus dem Bronzealter hat, wie aus Kopenhagen, den 18.
August, berichtet wird, unter Leitung eines Beamten des
dortigen königlichen altnordischen Museums am Dienstag in
der Nähe des Dorfes Mulbjerg in Kirchspiel Honen statt-
gefunden. Das Resultat war ein für die Alterthumsfor-
schung höchst interessantes. Man fand in der Grabkammer
einen Leichnam erhalten, aus einem ausgehöhlten Eichenstamm
bestehenden Sarg, und in demselben die Leiche eines sechs
Fuß großen Mannes. Die Leiche hatte auf dem Kopf eine
Art Kapuze und war in zwei sehr gut erhaltene Kleidungs-
stücke eingewickelt, von denen das äußere die Form eines
Hantels hatte. Neben der Leiche wurde ein in einer gleich-
falls vollständig erhaltenen goldgehobene stehendes Bronzeschwert,
sowie ein aus Knochen gefertigter Knopf gefunden. Die
Ausgrabungen sollen fortgesetzt werden, da man in dem
Bügel noch einen zweiten Sarg zu finden hofft.

[Im Steiner Hafen] liegt zur Zeit die
dänische Bark „Lordenholm“, welche über hundert Jahre
alt ist. Das Schiff hat manchen Sturm erlebt, mancher
Mensch Leben gegeben und die mannigfachen Zwecken
gedient. Erbaut wurde es in China und war ursprünglich
zu Raperdiensten bestimmt, zu welchem Zwecke es mit
Kanonen besetzt worden war; von diesen alten chinesischen
Geschützen befindet sich zur Zeit noch eins an Bord des
Schiffes, während die übrigen, als es einer friedlicheren
Bestimmung anheimfiel, von ihren Plätzen weichen mußten.
Vom Kaperdienste avancirte es zum chinesischen Kriegsschiffe
und diente jetzt zur Bekämpfung der Seeuruberei an den
chinesischen Küsten lange Jahre hindurch. Ja, es erhielt
fogar, als der Dampf seine Herrschaft antrat, eine Ma-
chine, immer noch seinem kriegerischen Verufe treu bleibend.
Dann wurde es wieder zum Segelschiffe degradirt, erhielt
eine Verplattung von Eichenholz, die es noch jetzt führt,
und ward seitdem als Grönländsfahrer benutz. Nachdem
es in den Besitz der Hbederei von M. Christensen in
Kölnen übergegangen, hat es, wie bemerkt, seine Bewaffnung
eingeholt, für die Fahrten nach dem eisigen Norden erweist
es sich aber trotz seines alterlich hohen Alters immer noch
wüthiger als mander jüngere Genosse. Nur eine zufällige
Handelsonjunkturen verhielt es für dies Mal mit einer
Labung Petroleum nach Settin. Jedenfalls ein bravcs
Schiff, dieser „Lordenholm“!

[Eine interessante Hochzeitsreise]. Der
russische Graf Scheremetjev, welcher neulich eine Gräfin
Heden heirathete, miethete sich einen ganzen Dampfer,
„Oleg“, auf dem er mit seiner jungen Gattin seit dem
9. d. auf dem Weltstrome seine Hochzeitsreise macht. Der
Graf zahlt für die tägliche Benutzung des Dampfers an die
Dampfschiffahrt-Gesellschaft „Dunghina“ rund 300 Rubel
und darf mit dem Dampfer fahren, wie und wohnen er will.
Auf dem Dampfer befinden sich auch achtzehn Hochzeits-
gäste, ein ganzes Musik-Orchester, 20 Sänger, 1 Photo-
graph, 1 Arzt, Köche, Köchinnen, Dienstmoten x. Das Land-
volk drüben von allen Seiten zu der Wolga hin, um diese
musikalische Hochzeitsreise des Grafen Scheremetjev anzusehen.
— [Ein Vorkall in Prunzen.] In Raumberg an der
miederösterreichischen Sineschbahn lag am 21. d. M. ein
Bärenführer auf dem Marktplatz einen abgerichteten Bären
hinein künfte zeigen. Pöhlisch erwachte in Weister Pöhl die
Frohstimmung, er rief sich von der Kette los und eilte in
großen Schritten dem nahen Walde zu. Es wurde dem
Händler augenblicklich nachgefegt, aber man konnte des-
selben nicht mehr habhaft werden. Für die Jagdfreunde
der Umgegend bietet sich nun die seltenste Gelegenheit, einer
Bärenjagd im Wienerwald beizuwohnen zu können.

[Ueber den Selbstmord eines Realschülers]
in Berlin vermittelst Opantil erhalten wir folgende nähere
Mittheilung: Der Unglückliche befand sich im Alter von
21 Jahren und stand vor seinem Abiturientenexamen. Vor
etwa einer Woche eröffnete ihm der Direktor der Realschule,
daß er auf ein halbes Jahr von dem Abiturientenexamen
zurückgesetzt worden, weil er vor einiger Zeit in einem
hiesigen Bierlokal, ein Glas Bier trinkend, betrossen worden
war. Das Lokal, in welchem der Schüler betroffen worden,
gehört zu einem der renomirtesten und ältesten Lokale
Berlins, welches von Personen aus anständigen Bürger-
kreisen frequentirt wird. Der Schüler nahm sich die Zu-
rücksetzung, welche ihm ein halbes Lebensjahr bringen
sollte, so zu Herzen, daß er am Mittwoch Mittag in der
elterlichen Wohnung, als er sich in einem Zimmer allein
befand, sich vergiftete. Der Unselige ließ einen Bettel
zurück, in welchem er seine Zurücksetzung vom Examen als
die Ursache seiner That bezeichnete.

[Viktorien Carou] wurde dieser Tage von
einem jungen Autor gefragt, wie man es eigentlich anzu-
fangen habe, um gute Dramen zu schreiben. „Nichts leichter
als das!“ erwiderte Carou. „Nehmen Sie eine interessante
Fabel, vertheidigen Sie die Fäden der Intrigue recht kunst-
voll, führen Sie die Handlung mit Hoft und glücklicher
Steigerung vorwärts, mischen Sie einige passende Situationen
ein, führen Sie eine ebenfö originelle und plöyliche, wie
überragende Lösung herbei, und Sie haben ein vorzügliches

Drama.“ — „In der That“ flammelte der Novize, „nichts
leichter als das!“

[Aus St. Gallen] wird gemeldet: Am 12. d.
wurde in der gegen die Wildbacher Seite abfallenden Alp-
fluh am Sants in der Leichnam eines jungen Mannes ge-
funden. Seinen Ausweischriften zufolge ist der Verunglückte
ein Wilhelm Walter v. Freimann aus Wiga, 18 Jahre
alt und seit Mai v. 3. auf Reisen gewesen, zuletzt in den
Berner Alpen, im Kanton Glarus, in einem am Verwald-
sättersee in Schöned. Am 10. Juli landete er seine Effek-
ten nach Settin. Am 16. Juli nahm er in Ragaz 400 Fr.
in Bannoten in Empfang, die ihn dort postlagend erwarteten.
Noch am selben Tage reiste er nach Alsfätten ab.
Am 18. Juli ist sein letztes Lebenszeichen in zwei Köfen im
Tagebuch verzeichnet; er kaufte für 20 Fr. ein Paar
Schuhe und für 35 C. Milch und Brot. Demnach muß
er von Alsfätten aus durch die Appenzeller-Alpen dem
Sants zugewelt und ohne Einsehr zu halten dem Tode ent-
gegangen sein. Der Leichnam lag, einige Hundstufen
auf dem Kopfe abgerechnet, unversehrt auf einem Schneefeld,
abseits vom richtigen Wege; Hut und Stiefel weiter
oben. Zwischen dem 18. und 22. Juli war am Sants
keine Schnee; es ist daher mit ziemlicher Gewißheit anzunehmen,
daß der junge Mann, des Weges unbekannt, auf
einem Nebenweg in eine Schneelawine geriet und so
den Tod fand.

[Eine Sage.] Auf Gottes Befehl stieg eine gute
Fee zur Erde hinab mit einem Lebensfröhlteitshorn voller
Gaben, die sie unter den Frauen vertheilen sollte.
„Gieb mir“, rief die Gastwirtin, „schwarzes Haar, so
dicht, daß ich es als Mantille denugen kann.“
„Mach mich rund wie der Vollmond!“ rief die Mosh-
medanerin, „und schwellend wie Eberdäunen.“
„Gieb mir Augen“, bat die Italienerin, „aus welchen
die Blöthe gleich flammen aus dem Besud des Nachts her-
vorschießen.“
„Mir gieb die Anmuth der Bewegung“, rief die Fran-
zösin.
„Mir die feine, zarte Farbe der Dornrose“, bat die
Engländerin.

[Die königliche Faltung mir,“ begehrte die Russin.
Nur ein Weib blieb schon im Hintergrunde stehen.
Keiner hatte sie bis dahin bemerkt.
„Ich habe noch eine letzte Gabe übrig: ein Herz voll
von treuer, aufopfernder Liebe. Wer will es haben?“
Alle vergaßen die Rippen zu ein in spöttlichen Rädeln.
„Dort hinten steht eine Frau“, riefen Alle, „die noch
nichts bekommen hat.“
„Diese ist meine beste Gabe“, sagte die Fee, „und da
sie mich um nichts geben hat, soll sie von allen und
auch die letzte Gabe haben. Tritt näher, du germanisches
Weib!“
(Aus dem Schwedischen entlehnt.)

[Waldbände in Rußland.] Man schreibt
der „Vol. Corr.“ aus Petersburg: Aus den vom kaiser-
lichen Domäne-Ministerium gesammelten statistischen Daten
ergibt sich, daß das Nationalvermögen durch Waldbände
jährlich um 5 bis 6 Millionen Rubel vermindert wird. In
den nördlichen Gouvernements werden jährlich zwischen
200,000 und 300,000 Dezhajinen Wald von Feuer ver-
nichtet. Im Jahre 1868 brannten Wälder in einer Aus-
dehnung von mehr als 300 km auf beiden Seiten der
Nicolaibahn (Petersburg-Moskau) nieder. Die Regierung
sucht gegenwärtig nach energischen Mitteln, um diesen Wald-
verwüstungen ein Ende zu machen.

[Aus der Gegend von Bernstadt] wird der
„Zit. Morg.-Zeit.“ folgender unlängst vorgelommene Vor-
fall von Nächstenliebe gemeldet: Der Ernährer einer arm-
sonst allgemein geschätzten Familie war gestorben. Die An-
gehörigen besaßen aber nicht die Mittel, dem Verstorbenen
ein anständiges Begräbniß zu bestellen; schon sollte die Be-
erdigung auf Kosten der Armenkassa angeordnet werden, als
ein junger Geistlicher, der unlängst daselbst zum Studium
ernannt worden war, sich ins Mittel legte und nicht nur
auf seine Gebühren völlig verzichtete, sondern auch die Kosten
des Begräbnißes aus seiner Tasche trug. Ehre solchen
Diener des practischen Christenthums!

[Die Insel Caprera] ist verkauft; die Ge-
schichte von dem Nationalgeheimen war also nur eine Fime.
Eine englische Kapitalistengesellschaft hat das Island für
3 Millionen Lire erworben, nachdem es die italienische
Regierung abgelehnt, der Familie Garibaldi dafür eine
Million zu bezahlen.

[Louise Lataeu], die des Hternen todbelegte
belgische Wunderkinder, ist nun wirklich — in dem bel-
gischen Flecken Vimmange — ihren Leiden erlegen sein.

Zur Cholera-Epidemie.

Alexandrien, 26. August. In den letzten 24 Stun-
den starben hier 22 Personen an der Cholera.
Kairo, 25. August, Aens. Während der letzten
24 Stunden bis heute früh 8 Uhr sind in Unterägypten 38,
in Oberägypten 129 Personen an der Cholera gestorben.

Neuere Mittheilungen.

Berlin, 26. August.
— Die Kaiserin hatte am Freitag den Oberbürger-
meister Bote in Potsdam zu einer Audienz besohlen, um
von demselben einen mündlichen Bericht über die hiesigen
Wohlförhtigkeitsanstalten, insbesondere das Krankenhaus,
entgegen zu nehmen. Die Kaiserin erkundigte sich nach
dem neuerdings in Potsdam begründeten Wohlförhtigkeits-
anstalten und nahm mit Betriedigung von der Errichtung
des Bürgerfrühs, des Brand'schen Wädchen-Waisenhauses
und der Wädchenbergsche Kommitte. Die hohe Frau ver-
sicherte schließlich dem Oberbürgermeister, daß sie von der
glücklichen und sichtbaren Entwidlung Potsdams auf ihren
Fahrten durch die Stadt gerne persönlich Uebersetzung auf
genommen hätte und auch für die Folgezeit das Beste für
das Gedeihen der Stadt erhoffte.

Die diesmalige Inspizierung bayrischer Truppen durch den Kronprinzen wird, wie bayrische Blätter melden, nur wenige Tage beanspruchen, sie wird sich nur auf die 1. und 4. Infanterie-Brigade erstrecken. Dem Kronprinzen werden auch diesmal Pferde und Equipagen aus dem königlichen Marstall zur Verfügung gestellt. Im Gefolge des Kronprinzen wird sich auch der Militär-Attache bei der königlich preussischen Gesandtschaft in München, Herr Oberstlieutenant v. Panwitz, befinden. Ob der Kronprinz auf der Fahrt nach Traunstein in München einen kurzen Aufenthalt nehmen wird, ist noch nicht bestimmt.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten Maybach ist nach dem Hof in abgereist.

Der Vorsitzende der Kommission zur Ausarbeitung des Entwurfs eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuchs, Wirkliche Geh. Rath Dr. Pape, ist heute Morgen von seiner mehrtäglichen Bade-, bezw. Erholungsreise nach Berlin zurückgekehrt. Die Mitglieder der Kommission, welche die Ferien zum größten Theile aus zu Bade- bezw. Erholungsreisen benutzten, treffen, wie die „N. Pr. Ztg.“ meldet, bis Ende dieses Monats ebenfalls wieder hier ein und die Kommission wird mit Anfang September ihre Arbeiten in vollen Umfang wieder aufnehmen.

In hiesigen Centralkreisen meint man, daß der Abgeordnete Windthorst an den Beratungen der außerordentlichen Reichstagsession nicht teilnehmen werde. Der greise Centrumsführer soll sich noch immer schwach fühlen.

Die Rede, mit welcher der Reichstag am Mittwoch eröffnet werden soll, dürfte beruhigende Erklärungen über die politische Lage und den Zweck des Warnungsurtheils an Frankreich bringen.

Auswärtige Blätter bringen Entwürfe, wonach Unterhandlungen zwischen Bismarck und Gambard im Jahre 1873 den Einzug Chamber's in Frankreich vorbereiteten. Fürst Bismarck hätte wegen der Beziehungen zu einem französischen Königreich unter Kriegsandrohungen Bedingungen gestellt, auf die Gambard nicht eingehen konnte.

Wie in den betreffenden Kreisen verlautet, wird die Eventualität in Erwägung gezogen, die Grundsteinlegung des neuen Reichstagsgebäudes während der demnächstigen außerordentlichen Session vorzunehmen. Bundesrath und Reichstag sind versammelt, der Kaiser kommt in kürzester Frist nach Berlin, ein historisch bemerkwürdiger, mit der Gründung des deutschen Reiches nahe zusammenhängender Tag, der Sebastian, steht vor der Thür — es fehlt also nichts, als daß die unumgänglichen Vorbereiten in dem gebührigen Zeitraum noch erledigt werden. Ein Beschluß ist zur Stunde noch nicht gefaßt, doch hat man an maßgebender Stelle eine Möglichkeit im Auge. An anderer Seite wird daran festgehalten, daß die Grundsteinlegung einem späteren Termin vorbehalten ist.

Aus Roberts, 24. August, läßt sich die „N. Pr. Ztg.“ telegraphisch: „Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Geh. Commerzienrath Dechelbäuser hat gestern in seiner Villa in Walluf a. Rh. die Herren: Staatsminister a. D. v. Stöckl, R. v. Bennigsen und den Hofredacteur eines großen rheinischen Blattes als Tischgäste empfangen. Die Begegnung ist, wie ich höre, keine zufällige,“ bemerkt der Korrespondent sehr bedeutungsvoll.

Der Pariser „Figaro“ vom 24. d. bringt folgendes Telegramm aus Berlin: „Der Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ hat in den diplomatischen Kreisen sehr überrascht, und man forschet, welche Gründe diese plötzliche politische Schwelung verurteilt hat. Der Militär-Ansicht in Spanien fand in Frankreich solche Sympathien, daß die Rache des Königs Alfonso sich über die moralische Mithuld beklagten, welche jede Revolution im Ausland in Frankreich

finde. Dieser im Augenblick, wo der König Alfonso sich nach Berlin begeben sollte, ausgedrohte Ausfall stand wegen als eine französische politische That angesehen, um dessen Rache zu verhindern. Deshalb der Berliner Jörn! Deutschland will den vollständigen und fruchtbringenden Frieden. Es will, daß alle Staaten, auch Frankreich, in das europäische Einvernehmen eintritten. Die von Italien, von der Türkei gebotenen, die von Spanien, Rumänien und Serbien, deren Herrscher in Deutschland erwartet werden, erwartete Zustimmung sicken die Grundlage der deutschen Politik, die heute nur den Frieden verlangt. Jede andere Politik wird jedenfalls gewaltthätig bekämpft werden. Die spanischen Wünsche, wie eine gewisse Aufregung in Ost-Asien, das Auftreten des Generals Guro in Polen, alles dieses wird auf Rechnung Frankreichs gesetzt und seinen Umtrieben zugeschrieben. Dazu kam die Rache des Generals Tisnaduri an der deutschen Grenze, die man für so unpolitisch hielt, daß man eine Warnung für notwendig erachtete. Was ist verstanden werden? So lauten die Anforderungen der diplomatischen Welt, die dem Artikel der „Norddeutschen“, welcher im Grunde genommen mehr peinlich als drohend ist, keine allzu große Wichtigkeit beilegt.“

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 26. August. Der Graf von Paris wird den Hof in einem Schreiben anzeigen, daß nunmehr er Chef des Hauses Bourbon sei. In Frohsdorf hat heute Vormittag die Einbalsamierung der Leiche des Grafen Chamberd stattgefunden. Nachmittags erfolgte die Aufbahrung im „Neuen Salon“. Das Schloß Frohsdorf ist vollständig gefüllt mit Gästen. Es sind u. A. abgereisten: Don Alfonso mit Gemahlin, Don Carlos aus Graz, Baronin Gharrette, Marquis de Namur aus Paris, Comte du Puget aus Hierropon, Graf D'Amont aus Hghl. Die genannten Persönlichkeiten logiren bis zur Verabreichung der Leiche nach Graz, d. i. bis Mittag in Wiener Hotels. Gestern (25.) fand die Leichenschau statt, bei welcher Bezirksarzt Dr. Wien, die Professoren Dr. Sulzhan und Dr. Trajische, die Doktoren Wlaser und Stanz anwesend waren. Frohsdorf, 26. August. Heute wurde die Leiche des Grafen Chamberd einbalsamirt, die Leichenseier soll Montag den 3. September in Graz stattfinden.

Wram, 26. August. Der Banus ist hier angekommen, die zu seiner Begrüßung durch einen Fackelzug getroffenen Vorbereitungen wurden erfüllt. Die Stadt ist ruhig, es macht sich überhaupt eine ruhigere Beurteilung der Sachlage wahrnehmbar. Pest, 26. August. Das amtliche Blatt veröffentlicht ein Handbillet des Kaisers an den Banus von Kroatien Petarich, in welchem die von demselben nachgeduldeten Demissionen genehmigt und die Erwartung ausgesprochen wird, daß der Banus bis zur Ernennung seines Nachfolgers die Geschäfte wahrzunehmen ansühren werde.

Madrid, 26. August. Der König wird morgen nach Madrid zurückkehren und einem Ministerrath präsidiren. Am Freitag werden König und Königin nach Coruna gehen.

Paris, 26. August, Abends. Die hier amtierenden Minister Gallieni, Lacour, Waldeck-Roussea und Peyron traten heute Vormittag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Ferry zu einer Sitzung zusammen, in welcher die Abfassung von Verfügungen nach Tonkin den Beratungen Gegenstand bildete. — Die „Liberte“ schreibt, der Belang ereignet habe. — Die „Liberte“ schreibt, der Ministerrath habe sich mit keinerlei Maßregeln gegen die Prinzen von Orleans beschäftigt, die Regierung werde nicht

gegen dieselben in Aktion treten, als bis geeignete Umstände zu einer solchen Aktion Anlaß böten.

Petersburg, 26. August. In einer Meldung aus Simlial wird die von rumänischen Blättern gebrachte Nachricht, daß russischerseits bereits an der Vertiefung des Kinnarmes der Donau gearbeitet werde, als unrichtig bezeichnet. Bis jetzt seien nur Vermessungen vorgenommen und Arbeitsprojekte aufgestellt worden, eine Genehmigung der letzteren durch die zuständigen Behörden sei aber noch gar nicht erfolgt.

Konstantinopel, 26. August. Wie verlautet, hat der Fürst von Montenegro seine Abreise bis zum Montag verschoben. Die Porte soll sich eingehend mit der montenegrinischen Frage beschäftigen.

Plimouth, 26. August. Der Dampfer „St. Germain“, in Fahrt vor Havre nach New-York, geriet heute früh, 40 Meilen Südwest von Cedyons-Eisenbahnsturm, mit dem Dampfer „Woodburn“ von der Drenklinie in Kollision. Der „Woodburn“ sank, von seiner Mannschaft kamen 18 Mann in den Wellen um, 11 wurden gerettet. Der Dampfer „St. Germain“ ist auf der hiesigen Rader eingetroffen, die Passagiere wurden durch den Dampfer „Reverdy“ hier gelandet.

Buenos-Ayres, 26. August. Der Finanzminister Romero hat seine Demission eingereicht.

Peft, 27. August. (Priv.-Telegr. des Hall. Tagebl.) Seit einigen Tagen sind Auswanderungen gegen die Juden in Zaglageritz statt. Militär mußte gegen die mit Gewehren Bewaffneten einschreiten. Es gab bedauerliche Tode und Verwundete. Die Exzedenten haben eine große Verwüstung des Eigentums angerichtet. Gestern sollen Bayern die Juden und das Militär abermals angegriffen und 20 Soldaten getödtet oder verwundet haben. Auch in Gungo, Reichthely und Großhazilia haben antisemitische Muthen stattgefunden, dieselben wurden aber von Polizei und Militär gedämpft.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang											
nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aascherleben	8 ³⁰	11 ³⁰	1 ³⁰	2 ³⁰	5 ³⁰	6 ³⁰	9 ³⁰	10 ³⁰	1 ³⁰	4 ³⁰	7 ³⁰
Breslau via Sorau-Sagan	7 ³⁰	1 ³⁰	2 ³⁰	5 ³⁰	6 ³⁰	9 ³⁰	10 ³⁰	1 ³⁰	4 ³⁰	7 ³⁰	10 ³⁰
Cottb., Gub., Posen, Sorau Bitterf.-Berl.	7 ³⁰	1 ³⁰	2 ³⁰	5 ³⁰	6 ³⁰	9 ³⁰	10 ³⁰	1 ³⁰	4 ³⁰	7 ³⁰	10 ³⁰
Leipzig	4 ³⁰	8 ³⁰	10 ³⁰	11 ³⁰	3 ³⁰	5 ³⁰	7 ³⁰	9 ³⁰	1 ³⁰	4 ³⁰	7 ³⁰
Magdeburg	7 ³⁰	11 ³⁰	1 ³⁰	3 ³⁰	5 ³⁰	7 ³⁰	9 ³⁰	11 ³⁰	1 ³⁰	4 ³⁰	7 ³⁰
Nordh.-Oss.	5 ³⁰	9 ³⁰	11 ³⁰	2 ³⁰	4 ³⁰	6 ³⁰	8 ³⁰	10 ³⁰	1 ³⁰	4 ³⁰	7 ³⁰
Thüringen	5 ³⁰	7 ³⁰	10 ³⁰	11 ³⁰	2 ³⁰	4 ³⁰	6 ³⁰	8 ³⁰	10 ³⁰	1 ³⁰	4 ³⁰

Ankunft											
von:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aascherleben	7 ³⁰	10 ³⁰	1 ³⁰	4 ³⁰	7 ³⁰	10 ³⁰	1 ³⁰	4 ³⁰	7 ³⁰	10 ³⁰	1 ³⁰
Breslau via Sorau-Sagan	7 ³⁰	10 ³⁰	1 ³⁰	4 ³⁰	7 ³⁰	10 ³⁰	1 ³⁰	4 ³⁰	7 ³⁰	10 ³⁰	1 ³⁰
Cottb., Gub., Posen, Sorau Bitterf.-Berl.	7 ³⁰	10 ³⁰	1 ³⁰	4 ³⁰	7 ³⁰	10 ³⁰	1 ³⁰	4 ³⁰	7 ³⁰	10 ³⁰	1 ³⁰
Leipzig	7 ³⁰	11 ³⁰	1 ³⁰	3 ³⁰	5 ³⁰	7 ³⁰	9 ³⁰	11 ³⁰	1 ³⁰	4 ³⁰	7 ³⁰
Magdeburg	7 ³⁰	11 ³⁰	1 ³⁰	3 ³⁰	5 ³⁰	7 ³⁰	9 ³⁰	11 ³⁰	1 ³⁰	4 ³⁰	7 ³⁰
Nordh.-Oss.	5 ³⁰	9 ³⁰	11 ³⁰	2 ³⁰	4 ³⁰	6 ³⁰	8 ³⁰	10 ³⁰	1 ³⁰	4 ³⁰	7 ³⁰
Thüringen	5 ³⁰	7 ³⁰	10 ³⁰	11 ³⁰	2 ³⁰	4 ³⁰	6 ³⁰	8 ³⁰	10 ³⁰	1 ³⁰	4 ³⁰

a) Nur bis Lohndorf, b) bis Sangerhausen, c) bis Finsterwalde, d) bis Weissenfels.

Beamtenschriftlicher Nebetrain: Albert Fährsch in Halle.

20 Mann Steinmetzen

sucht
Grothum, Halle a. S.
Einen Schmiedegesellen
sucht **H. Matzschke**, Landwehrstraße 3.
Einen Gürtler
sucht **H. Krumhaar**, Mittelstraße 4.
wird ein kräftiger Mann, der einen kranken Mann einige Stunden täglich im Hofritstuhl fahren kann
Preisstraße 22, p. I.
1 ordentl. Mann u. 2 Frauen finden dauernd Feldarbeit Böllbergweg 4.
Ein ordl., fleiß. Mädchen, 14 1/2 J., zu empf. bei Kinder oder Stille der Frau, 1. Oktober Steichenstein, Brunnenstraße 13, I.
2 Frauen finden sofort Beschäftigung auf dem Friedhof.
Eine anst. Aufwartung für den Vormittag gesucht
Mattenstraße 7, I.
3. Mädchen f. Nachm. f. Franckenstr. 6, III.
Ein tüchtiges, eheliches Mädchen, welches sich keiner Arbeit schämt, wird sofort gesucht
Königsstraße 22, im Laden.
Nicht saubere Stubenmädchen, auch im Schneidern und Klatten erf., m. f. g. Zeugn. suchen Stellen durch
Frau **Briegler**, Kapellengasse 1.
Schömmen u. tücht. Mädchen v. L. finden 1. Sept. und 1. Oktober Stelle durch
Frau **Abst**, Herrenstraße 20.

Böhm. Braunkohlen (Salonkohlen)

verkaufe ich als Vertreter der Gräflich Westphälischen Bergdirektion in **Wiknitz** zu Originalgrubenpreisen ab Grube, ab Bahn hier oder frei Gefaß, in ganzen Lowrys und einzelnen Fuhren.
Otto Westphal Filiale, Steinhofbahnhof (Privat-Gleis).
Sophienstraße 27
ist die 1. Etage, 8 bis 10 Räume, vollständig neu eingerichtet, mit Balkon, nebst 11 Garten, sofort oder später zu beziehen. Näheres nur Wacherestraße 20. Besicht. 12—3 Uhr.
Wohnungen zu vermieten.
2 herrlich. Wohnungen zu vermieten. Näst. Mittelweg 24.
Zu vermieten
eine große, elegant eingerichtete herrschaftliche Wohnung zum 1. Oktober. Näheres
Bäckerplatz 3, p.
1 möbl. Zimmer gr. Ulrichstr. 50, III, r.
1 Herr zu vermieten
Schmerstraße 30.
Aust. Schlafstelle
Tudel 9.
Bon aus. Mietz. 1. Oktober Wohnung zu 30—36 % gesucht. Offerten unter **R. S. 100** in der Exped. d. Bl. erbeten.
Da ich meine Anzeiger vom 7. April 1882 wiederhole, warne ich nochmals einen Jeden, **Curt Strengberg** etwas zu borgen, mag es sein was es will, da ich für nichts aufkomme resp. bezahle.
Aug. Strengberg.
Kassenerweg zugest. Sophienstr. 32, I, I.
Ein **Tranving verloren**, ge. **F. R. Abg.** zugeben g. Bel. bei **Solbars. Baumann.**

Morgen-Gaeben,

Varettchen werden sauber gewaschen und garnirt
Halle'sche 19, nahe am Ohlmarkt.
J. Barck & Co.,
Annoncen-Expediton,
gr. Ulrichstr. 49, p.
empfehlen sich zur Besorgung von Annoncen an das
Halle'sche Tageblatt,
sowie für alle andern Zeitungen des In- und Auslandes.
Bedienung prompt, reell und discret.
Hallescher Turn-Verein.
Montags und Donnerstags Übung.
Dank.
Herzlichen Dank allen Freunden, Verwandten und Bekannten für die liebevolle Theilnahme beim Begräbniß unserer guten Mutter, Schwester und Schwägerin, sowie Herrn Scherwieders Sichel für die trefflichen Worte am Grabe. Wäge Gott es Allen vergelten und vor ähnlichen Schicksalen bewahren.
Halle, den 27. August 1883.
Die Familie Taenzer.
Dank
Allen denen, die den Satz unseres lieben Sohnes **Albert Werz** durch Kronen und Kränze schmückten, Dank Herrn Oberlandens Wächter für seine treffliche Grabrede. Wäge Allen der Himmel vergelten, was wir zu thun nicht vermögen.
Die tieftrauernde Familie.
Für den Inverantwortlich verantwortl. **M. Wilmann** in Halle.